



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vollständiges Marburger Gesangbuch

Luther, Martin

Marburg, 1750

2. Vom ewigen Leben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51092)

der nacht, Voll laster
und voll schande, Und
spottet Gottes wort,
O weh dem grossen elen-
de, Sein seel ist ewig
ermordt.

6. So laßt uns nun
Gott danken, Mit
pflegen und geschenck:
An arme leut und fran-
cken, Der send stets ein-
gedenck. Christ wird
sich eur erbarmen, Und
also reden an: Was ihr
habt gethan den armen,
Das habt ihr mir ge-
than.

2. Vom ewigen Leben
CCCCXX. 420.

Jerem. Nicolai.

Vorstellung der himmlischen
Seligkeit.

Im Th. Aus meines Herz.

HERR Christ, thu
mir verleihen, Zu
singen deinen geist:::
Mich thut herzlich er-
freuen Was himmlisch
ist und heist. Ein himm-
lisch paradies, Darinn

von allem bösen Der
HERR mich wird erlö-
sen, Berettet ich mir
weiß.

2. Ein tag ist angefe-
het, Von GOTT dem
HERren mein::: Mein
herz ist sehr ergötet,
Wann ich gedencck da-
hin, Den jüngsten tag
ich meyn, Da mich der
HERR erwecken, Und
frölich wird erquickten
Mit seinen gütern rein.

3. Tod, sünd, noth,
krankheit, schmerzen,
Angst, jammer und
elend::: Und was be-
trübt die herzen, Im
himmel hat ein end.
Fahr hin all traurig-
keit, Mein GOTT, dem
ich vertrauet, Ein freu-
den-saal gebauet Hat
mir in ewigkeit.

4. Er wird freundlich
umfassen Und trö-
sten meine seel::: Dar-
nach steht mein verlan-
gen

Der
erlö-
mit
gefe-
dem
Mein
get,
Das
tag
der
Und
cken
rein.
oth,
hen,
und
s be-
Im
end.
artig-
dem
Freu-
Hat
dlich
trö-
Dar-
lan-
gen

gen, Das ist mein trost
und heyl. Da wird sein
lieber sohn Abwischen
alle thränen Von de-
nen, die da weinen,
Und leiden schmach
und hohn.
5. Mein leib, mein seel
berkläret, Soll leuch-
ten wie die sonn :: Und
was mein hertz begeh-
ret, Wird kommen ihm
zu lohn. Dann dort in
jenem reich, An schön-
heit und geberden Wir
alle sollen werden Den
lieben engeln gleich.
6. Da werden wir mit
freuden Den heyland
schauen an :: Der
durch sein blut und ley-
den Den himmel auf-
gethan. Da wird für
augen klar, Gott vat-
ter mit dem sohne, Dar-
zu die dritt persone
Uns werden offenbar.
7. Wie müssen wir noch
lallen, Gleich wie die
kinder klein :: Dort

aber in uns allen Der
Herr wird selber seyn.
In jener sommer-zeit
Wird Gott mit freud
und wonne Erscheinen,
wie die sonne, Der gan-
zen Christenheit.
8. Da findet sich bey-
sammen, Was schei-
det hie der tod :: Die
nur auf Christ na-
men Entschlaffen sind
in Gott. Der ehmann,
sein gemahl, Söhn,
töchter und bekandten,
Freund, brüder und
verwandten, Die le-
ben allzumal.
9. Darzu viel tausend
menschen, So wir nie-
mals gesehn :: Die al-
ten patriarchen, Pro-
pheten groß und klein,
Der zwölff aposteln
zahl, Die märtirer mit
den kronen, Viel mann-
und weibs = personen,
Die Gott gedienet all.
10. Die werden uns an-
seh

Nn 4

nehmen, Als ihre brüderlein :: Auch werden sich nicht schämen Die engl hieben zu seyn. Die frommen geisterlein Uns werden mit verlangen Ganz brüderlich umfassen, Und mengen mitten ein.

11. Da dürfen wir nicht fragen, Wer ist der oder die? :: Was unsre augen sehen, Das alles kennen sie. Das stückwerck höret auf, Wir werden uns wohl kennen, Von rechter liebe breñen, Die nimmer höret auf.

12. Da wird man hören klingen Das himmlisch sätzen-spiel :: Des himmels chor wird bringen In Gott der freuden viel. Das liebe Jesulein Inmitten uns sein drücken Und freundlich wird anblicken Mit seinen äugelein.

13. Mit den engeln

gantz frölich Wir singen werden **GOTT** :: O heilig, heilig, heilig Ist der **HERR** Zebaoth. Ein neues freuden-lied Glorj, lob, ehr und weißheit, Krafft, reichthum, heyl und klarsheit, Sey **GOTT** in ewigkeit.

14. Kein ohr hat nie gehört, Es hat kein aug gesehn :: Die freud, so den bescheret, Die Gottes erben seyn. Wann ich solchs nehme in acht, Thut sich mein hertz hoch schwingen, Und geht in vollen sprüngen, Das ich die welt veracht.

15. Drum wollen wir nicht verzagen, Die jetzt in trübsal seynd :: Ob schon die welt thut plagen, Und uns ist spinnen- feind. Es währet ein kleine zeit, Der held wird bald hertragen, Und

Und ewiglich uns la-
ben, Sein hülf ist
gwis nicht weit.

CCCCXXI. 421.

Versicherung der himml. Herr-
lichkeit.

Eb weiß mir ein
ewiges himel-reich,
Das ist ganz schön ge-
bauet, Nicht von silber
noch rothem gold, Mit
Gottes wort gemauert.

2. Darinnen wohnet
Gottes sohn, Das
Jesus kindlein frome,
Zu welchem all mein
hoffnung steht, Bis
daß ich zu ihm komme.

3. Ein armer pilgram
bin ich genannt, Mus
wandern meine straf-
sen, Wohl in das ewig
vatterland, Bitt, wollst
mich nicht verlassen.

4. Du bist erlöst mit
dem blut mein, Ich
hab dich lieb von her-
zen, Trag nur gedult
im leiden dein, Will

wenden deine schmer-
zen.

5. Wann du bist from,
und brauchst bey zeit
Die heiligen sacramen-
ten, All deiner sünd
und missethat Will ich
nicht mehr gedencken.

6. Wann du gleich bist
von jederman Verlas-
sen hier auf erden, Will
ich auf deiner seiten
stahn, Dein trost und
zuflucht werden.

7. Weinen das war
mein erste stimm, Mit
weinen war ich geboh-
ren, Mit weinen trägt
man mich wieder hin,
Den würm'n zur speiß
erkohren.

8. Doch weiß ich, daß
dieser mein leib Im
grab nicht werde blei-
ben, Am jüngsten tag
von engeln schon Er-
weckt zur ewigen freu-
den.

9. Das woll uns helf-
fen

nn 5

sen IESUS Christ, Der
vor uns ist gestorben,
Und uns durch seinen
bittern tod Das him-
melreich erworben.

10. Laßt uns bitten al-
le zugleich Den HErr-
ren allzusammen, Vor
seiner grosse güttigkeit,
Durch IESUM Chri-
stum, Amen.

CCCCXXII. 422.

D. Joh. Walther.

Liebl. Sommer des ewigen Lebens.

Im Th. Herrlich thut mich

Erglich thut mich er-
freuen Die liebe som-
merzeit:; Wann

Gott wird schön verneuen
Alles zur ewigkeit. Den
himmel und die erden Wird
Gott neu schaffen gar, All
creatur soll werden Gang
herrlich, hübsch und klar.

2. Die sonn wird neu und
reine, Der mond, die stern
all:; Gar vielmahl heller
scheinen, Daß man sich wun-
dern soll. Das firmament
gemeine Wird Gott auch
schmücken fein, Das wird

er thun alleine, Zur freud
den kindern sein.

1. Also wird Gott neu ma-
chen Alles so wunderbarlich:
Für schönheit soll es lachen,
Und alles freuen sich. Von
gold und edelsteine Die
welt wird seyn geschmückt,
Mit perlen groß und kleine,
Als war es ausgefickt.

3. Kein zung kan nicht er-
reichen Die ewig gütigkeit
groß:; Man kans mit nichts
vergleichen, Die wort sind
viel zu bloß. Drum müßn
wir solches sparen, Bis an
den jüngsten tag, Dann
wollen wir erfahren, Was
Gott ist und vermag

5. Dann Gott wird uns
bald alle, Was je gebohren
ist:; Durch sein posau mit
schalle, In seim sohn IESU
Christ, Mit unserm fleisch er-
wecken, Zu grosser herrlich-
keit, Und uns klarlich entde-
cken Die ewig seligkeit.

6. Er wird uns unser leben,
Den leib mit haut und
haar:; Gang völlig wieder
geben, Das ist gewißlich
wahr. Uns leib und seel ver-
klären, Schön hell, gleich
als

als die sonn, Nach lust, wie
wir begehren, Uns geben
freud und wonn.

7. Sein engel wird auch
schicken Der Herr Christ,
unser trost: Entgegen ihm
zu zücken, Der uns aus lieb
erlöst, Wird uns gar schön
empfangen Mit aller heil-
gen schaar, In seine arm
umfassen, Wird uns er-
freuen gar.

8. Da werden wir mit freu-
den Den heyland schauen
an: Der durch sein blut
und leyden Den himmel auf-
gethan. Die lieben patriar-
chen, Propheten allzumahl,
Die märtrer und Aposteln,
Bey ihm in grosser zahl.

9. Die werden uns anneh-
men, Als ihre brüderlein:
Sich unser gar nicht schä-
men, Und mengen mitten
ein. Wir werden alle tret-
ten Zur rechten Jesu Christ,
Als unsern Gott anbeten,
Der unsers fleisches ist.

10. Er wird zur rechten sei-
ten Uns freundlich sprechen
zu: Kommt ihr gebenede-
ten Zu meiner ehr und ruh.
Nun sollet ihr ererbē Meins
lieben vatters reich, Welchs

ich euch that erwerben,
Drum send ihr erben gleich.

11. Alsdann wird GOTT
recht richten Die gottlos bö-
se welt: Das höllisch feur
soll schlichten Die sünd mit
baarem geld. Den teuffel
und sein rotte, Die heuchler
und mammons knecht Wird
Gott zu schand und spotte,
All urtheiln ungerecht.

12. Wird sich ganz zornig
stellen Zu den zur lincken
hand: Ein recht gleich ur-
theil fällen, Mit worten so
genannt: Gehet hin ihr ganz
verfluchten, Zum höllschen
feur erkannt, In teuffels
strick geflochten, In ewigen
tod und band.

13. Also wird GOTT er-
lösen Uns ganz von aller
noth: Vom teuffel, allem
bösen, Von trübsal, angst
und spott, Von trauren,
weh und klagen, Von krank-
heit, schmerz und leyb, Von
schweremuth, sorg und pla-
gen, Von aller bösen zeit.

14. Dann wird der Herr
Christ führen Uns, die wir
ihm vertraut: Mit gro-
sem jubiliren, Zum vatter
seine

seine braut. Der wird uns bald schön zieren, Und freundlich lachen an, Mit edlem balsam schmieren, Mit schmuck begaben schön.

15. Die braut wird Gott neu kleiden, Mit seinem eignen schmuck: In gulden stück und seiden, In einem bunten rock. Ein gulden ring anstecken, Der lieb zum wahren pfand, Ihr schand auch wohl zudecken, Daß sie nicht werd erkannt.

16. Gott wird sich zu uns kehren, Ein'm jeden sehen auf: Ein gulden kron der ehren, Und hertzen freundlich drauf. Wird uns an sein brust drücken, Aus lieb ganz väterlich, An leib und seel uns schmücken Mit gaben mildiglich.

17. Er wird uns frölich leiten Ins ewig paradies: Die hochzeit zubereiten, Zu seinem lob und preiß. Da wird seyn freud und wonne, In rechter lieb und treu, Aus Gottes schatz und brunne, Und täglich werden neu.

18. Da wird man hören klingen Die rechten saiten-spiel: Die musica wird

bringen In Gott der freuden viel. Die engel werden singen, All heiligen Gottes gleich, Mit himelischen jungen Ewig in Gottes reich.

19. Kein ohr hat je gehört, Kein menschlich aug gesehen: Die freud, so den bescheret, Die Gott ihm ausersehn. Sie werden Gott anschauen Von hellem angesicht, Lieblich mit ihren augen Das ewig wahre licht.

20. Gott werden sie erkennen, Die heilig Trinität: In Gottes liebe brennen, Sein wesen und sein rath Wird Gott ihrn augen gönnen, Und was er ist und hat, Auch seine kinder nennen, In Gottes krafft und that.

21. Also wird Gott erfüllen Alles durch seine krafft: Wird alles seyn in allem, Durch seinen geist und safft: Wird sich selbst ganz zu eigen Uns geben völiglich, Und all sein guth uns zeigen In Christo sichtiglich.

22. Mit Gott wir werden halten Das ewig abend-mahl: Die speiß wird nicht

beralten Auf Gottes tisch
und saal. Wir werden
früchte essen Vom baum
des lebens gut, Vom brunn
des lebens: süsse Trinken
zugleich mit Gott.

21. All unser lust und wil-
len, Was unser hertz be-
gehrt:; Was wir nur wün-
schen wollen, Soll alles seyn
gewährt. Deß werden wir
uns freuen, Gott loben
ewiglich, In wahrer lieb und
treuen Uns lieben herziglich.

24. Wir werden stets mit
scholle, Für Gottes stuhl
und thron:; In freuden
singen alle Ein neues lied
gar schön: Lob, ehr, preis,
kraft und stärke, Gott vater
ter und dem sohn, Des heil-
gen geistes wercke Sey lob
und danck gethan.

25. Solch freuden-lied ohn
schmerzen Wird seyn der
lobgesang:; Aus freud und
lust des hergen, Der auser-
wählten danck. Die freud
wird ewig bleiben, Und nim-
mermehr vergehn, Viel gröf-
ser dann wirs glauben, Vor
Gott im wercke stehn.

Fürwiltlich pfleg ich zu singen,
Wann ich solch freud be-

tracht:; Und geh in vollen
sprüngen Mein hertz für freu-
den lacht: Mein gmüth thut
sich hoch schwingen Von die-
ser welt mit macht, Sehn
mich nach solchen dingen,
Der wolt ich gar nicht acht.

27. Drum wollen nicht ver-
sagen Die jetzt in trübsal
seyn:; Und die die welt thut
plagen, Und ist ihn'n spinnen
feind. Sie wollen ihr kreuz
tragen Im friede mit gedult,
Auf Gottes wort sich wagen,
Sich trösten seiner huld.

28. Wer Gottes reich und
gaben Mit Christo erben
will:; Der muß hie trübsal
haben, Verfolgung leiden
viel: Das soll ihn aber la-
ben, Es währt ein kleine
zeit, Der held wird bald her-
tragen, Sein hülff ist gewiß
nicht weit.

29. Indes die welt mag
heucheln, Gott spotten im-
merhin:; Um gniesses wil-
len schmeicheln, Klug seyn
in ihrem sinn: Ihr sachen
listig beugen, Nach dem der
wind herweht, Aus furcht
der warheit schweigen, Wies
jetzt im schwange geht.

30. Maria

30. Man laß die welt nur toben, Und redlich lauffen an: Es sitzt im himmel droben, Gott lob, ein starcker mann, Der wird gar bald aufwachen, Der ewig strafen kan, Der richter aller sachen, Er ist schon auf der bahn.

31. Der bräutigam wird bald ruffen: Kommt, all ihr hochzeit-gäst: Hilf Gott, daß wir nicht schlaffen, In sünden schlummern vest. Bald habn in unsern händen, Die lampen, öl und licht, Und dürfen uns nicht wenden Von seinem angesicht.

32. Der könig wird bald kommen, Die hochzeit-gäst besehn: Wer vor ihm wird erstummen, Dem wirds gar übel gehn. O Gott! hilf, daß wir haben Das rechte hochzeit-kleid, Den glauben, deine gaben, Zu geben recht bescheid.

33. Ach Gott! durch deine güte, Führe mich auf rechter bahn: Herr Christe, mich behüte, Sonst möcht ich irren gahn, Halt mich im glauben feste In dieser bösen zeit, Hilf, daß ich mich stets rüst.

Zur ewigen hochzeit freud.

34. Hiemit wil ich beschließen Das frölich sommer-tied: Es wird gar bald ausspriesen Die ewig sommer-blüt. Das ewig jahr herfließen, Gott geb im selben jahr. Daß wir der frucht genießen, Amen, das werde wahr.

CCCCXXIII. 4236

Joh. Rist.

Sehl. Verlangen des ewigen Wohls.

Mel. Was mein Gott wil.

Blindheit! bin ich

Dann der welt zu

diene nur erschaffen:

Und hat mein schöpfer

mich bestellt, Daß ich

soll emsig gaffen Nach

eitlem gut, Und meinen

muth Auf solche thor-

heit sehen, Die leicht-

lich kan Den klügsten

mann An leib und seel

verlezen.

2. Mein Gott, erschaffe

fen hast du mich Zu de-

nem freuden-leben:

Das weiß und glaub

ich vestiglich Kan doch

nicht

nicht recht erheben
Mein herz zu dir, Und
für und für Nach sol-
chem leben trachten. Es
ist mir leyd, Daß in der
zeit Ich dieses nicht kan
achten.

3. Laß fleisches, welt,
und augen-lust In
mir nicht länger wal-
ten :: Ein bessers ist
mir ja bewust, Daran
ich mich soll halten.
Laß meinen sinn Sich
schwingen hin Zu dir
mit freud und wonne
Du bist mein licht Und
züversicht, Ja meiner
seelen sonne.

4. O vatter! laß dein
schwaches kind Stets
deine liebe suchen ::
Welt ist nur dampf,
welt ist nur wind, Die
welt will ich verflu-
chen. Dein unterthan
Lauf in der bahn Zu
dienen seinem für-
sten. Es soll für-

wahr Mich immerdar
Nach deiner gnade dür-
sten.

5. Wann kreuz und
trübsal kommt heran,
So laß mich nicht ver-
zagen :: Dein wort ist,
das mir helfen kan
Mein elend leicht er-
tragen. Ich weiß ja
wohl, Wie daß ich soll
Mit dir, Herr, ewig
leben. Solt ich dann
nicht, O du mein licht,
Nach solcher wohl-
fahrt streben?

6. Was ist doch alles
kreuz und noth? Was
ist doch alles leyden? ::
Was herzen = angst,
was gar der tod? Was
schnell und traurig
scheiden? Wann ich nur
mag Den grossen tag
Der herrlichkeit beden-
cken, Und aus der welt
Ins himmels zelt, Zu
Zions- stadt mich len-
cken.

7. O

7. O schönste Stadt! o Gottes hauß! O hauß voll freud und wonne:: Ich wünsch aus dieser welt hinaus, Daß ich die freuden-sonne, Das klare licht Und angesicht Des allerhöchsten schaue, Ja daß ich mich Verſinnlich Mit meinem GOTTE vertraue.
8. Ach! ach! wann wird mein bräutigam Mich einmahl kommen heißen?:: Wann wird er mich aus diesem schlamm, Und eitlen leben reißen? Wann werd ich doch Diß schwere joch Von meinen schultern legen? Wann wird sich mir Doch thun herfür Des himmels freud und seggen?
9. Wann soll ich doch dein angeſicht, O liebster JEſU! ſehen?::
- Wann werd ich einſt in deinem licht, O licht der ſeelen! ſehen? Du liebliches bild, Treu, from und mild, Wann werd ich aufgenommen, Daß aus der zeit Zur ewigkeit Ich ſchleunig möge kommen?
10. Was irr ich hier im jamraerthal, In dieſem fremden lande:: Ja, leid hie ſelbſt ſo manche quaal, So manchen ſpott und ſchande. Ich will heraus, Des Vatters hauß Kan ich zur wohnung haben, Ja, dieſer ort Wird mich hinfort Mit höchſter wol-luſt laben.
11. O möcht ich armer doch befreit Von aller angſt und ſchrecken:: Dein unausſprechlich herrlichkeit, In jenem leben ſchmecken. O ſüße krafft!

einfl
licht
Du
Cru
Gann
nen,
Zur
unig
hier
In
lan
elbst
So
und
her
er
voh
dies
hin
vol
mer
als
hres
aus
zeit
me
afft!
O les

O Lebens-safft, Wann
werd ich dich empfinden,
Laß mich die welt Doch,
als ein held, Ganz sieg-
reich überwinden.

12. O schönste Stadt,
o klares licht, O süßig-
keit ohne ende :: O freud,
o fried, o zuversicht,
Ergreiff mich doch be-
hende. Laß mich von
hier, Du schönste zier,
Zur herrlichkeit bald
scheiden. Dann ich bin
dein, Und du bist mein,
Drauf fahr ich hin mit
freuden.

CCCCXXIV. 424.

Joh. Rist.

Weh der unglücksel. Ewigkeit.
O Ewigkeit, du don-
ner-wort, O
schwerdt, das durch die
seele bohrt, O anfang
sonder ende :: O ewig-
keit, zeit ohne zeit, Ich
weiß für grosser trau-
rigkeit Nicht, wo ich
mich hinwende. Mein
ganz erschrocknes herz

erhebt, Daß mir die
zung am gaumen klebt.

2. Kein unglück ist in
aller welt, Das endlich
mit der zeit nicht fällt,
Und ganz wird aufge-
hoben :: Die ewigkeit
hat nur kein ziel, Sie
treibet fort und fort ihr
spiel, Läßt nimmer ab
zu toben, Ja, wie mein
heyland selber spricht:
Aus ihr ist kein erlö-
sung nicht.

3. O ewigkeit, du
machst mir bang, O
ewig, ewig ist zu lang,
Die gilt fürwahr kein
scherzen :: Drum,
wann ich diese lange
nacht, Zusamt der gros-
sen peim betracht, Er-
schreck ich recht von her-
zen. Nichts ist zu fin-
den weit und breit, So
schrecklich als die ewig-
keit.

4. Was acht ich was-
ser, feur und schwerdt,

Do

Diß

Dis alles ist kaum nen-
 nens werth, Es kan
 nicht lange dauern :: k in schluß vorhanden.
 Was war es, wann Die zeit, so niemand
 gleich ein tyrann, Der zehlen kan, Die fängt
 fünfzig jahr kaum le- stets von neuem an.
 ben kan, Mich endlich 7. Liegt einer krank,
 ließ vermauren? Ge- und ruhet gleich Im
 fängnis, marter, angst bette! das von gold
 und peyn, Die können reich, Recht fürstlich ist
 ja nicht ewig seyn. gezeret :: So hasset er
 5. Wann der verdamm- doch solchen pracht,
 ten grosse quaal, So Auch so, daß er die gan-
 manches jahr als an ze nacht Ein kläglich
 der zahl Wie menschen leben führet. Er zehlet
 sich ernähren :: Als jeden glocken- schlag,
 manchen stern der him- Und seufzet nach dem
 mel hegt, Als manches lieben tag.
 laubdas erdreich trägt, 8. Ach! was ist das?
 Noch endlich sollte wä- der höllen peyn Wird
 ren, So wäre doch der nicht wie leibes krank-
 peyn zuletzt Ihr recht heit seyn, Und mit der
 bestimmtes ziel gesetzt. zeit sich enden :: Es
 6. Nun aber, wann du wird sich der verdammten
 die gefahr Viel hun- schaar Im feur und
 dert tausend, tausend schwefel immerdar Mit
 jahr Fast kläglich aus- zorn und grimm um-
 gestanden :: Und von wenden. Und dis ihr
 den teuffeln solcher frist unbegreiflich leyd Soll
 wä-

währen bis in ewigkeit.
 9. Ach Gott! wie bist du so gerecht, Wie straffest du die bösen knecht Im heißen pful der schmerzen :: Auf kurze sünden dieser welt Hast du so lange pein bestellt, Ach! nimm diß wohl zu herßen, Und merck auf diß, o menschen-kind! Kurz ist die zeit, der tod geschwind.
 10. Ach! steh doch des teuffels strick, Die wolust kan ein augenblick, Und länger nicht ergötzen :: Dafür wilt du dein arme seel, Hernachmahls in des teuffels höhl, Hin zur vergeltung setzen Ja, schöner tausch, ja wohl gewagt, Das bey den teuffeln wird beklagt.
 11. Solang ein Gott im himel lebt, Und über alle wolcken schwebt, Wird solche marter wähen :: Es wird sie

plagen kalt und hitz, Angst, hunger, schrecken, feur und bliz, Und sie doch nicht verzehren. Dann wird sich enden diese pein, Wann Gott nicht mehr wird ewig seyn.

12. Die marter bleibet innerdar, Als anfangs sie beschaffen war, Sie kan sich nicht vermindern :: Es ist ein arbeit sonder ruh, Sie nimmt an klag und seuffzen zu Bey jenen satans-kindern. O sünner, deine missethat Empfindet wider trost noch rath.

13. Wach auf, o mensch vom sünden-schlaf, Ermuntre dich, verlohre nes schaaf, Und bestre bald dein leben :: Wach auf, es ist doch hohe zeit, Es kömte heran die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Viel leicht ist heut der letzte tag,

Do

tag,

tag, Wer weiß noch wie
man sterben mag?

14. Laß doch die wol-
lust dieser welt, Pracht,
hoffart, reichthum, ehr
und geld Dir länger
nicht gebieten: Schau
an die grosse sicherheit,
Die falsche welt und
böse zeit, Zusamt des
teuffels wüten. Vor
allen dingen hab in acht
Die vorerwehnte lan-
ge nacht.

15. O du verfluchtes
menschen-kind, Von
sinnen toll, von herzen
blind, Laß ab die welt
zu lieben: Ach! ach!
sol dann der höllen pein,
Da mehr dann tausend
hencker seyn, Ohn ende
dich betrüben? Wo lebt
ein so beredter mann,
Der dieses werck aus-
sprechen kan?

16. O ewigkeit, du don-
ner-wort, O schwerdt,
das durch die seele bohrt,

O anfang ohne ende:
O ewigkeit, zeit ohne
zeit, Ich weiß für gros-
ser traurigkeit Nicht,
wo ich mich hinwende.
Nimm du mich, wann
es dir gefällt, **HERR**
Jesus, in dein freuden-
zeit.

CCCCXXV. 425.

Joh. Rist.

Verklärung der Leiber im ewigen
Leben.

Im Th. An wasserflüssen.

ACH GOTT! wann
du kommst die liebe
zeit, In der ich werd
ablegen: Des fleisches
last, der sünden Kleid,
Und einst der ruhe pfle-
gen? Wann wird dein
schönster himels-glanz
Dann meinen leib ver-
klären ganz? Wann
wirfst du mich begaben
Mit der versprochenen
ehr und wonn, Auf
das ich wie die klare
sonn Im himmel möge
traben?

2. Dis

2. D^{ie}s leben ist ein
siechen- hauß, Darinn
wir uns stets quälen ::
So bald wir aber gehn
heraus, Uns frölich zu
vermählen Mit G^ott
in einem freuden- saal,
So wissen wir von kei-
ner quaal, Noch krank-
heit mehr zu sagen, Da
findet sich kein zipper-
lein, Kein schlag, kein
schwindel, gicht und
stein, Noch andre lei-
des- plagen.

3. Wir werden seyn den
engeln gleich, Wie
Christus selbst bekun-
det :: Nun ist kein geist
in Gottes reich, Den et-
wan krankheit brennet.
Ein engel lebt gesund
und stark, So wird auch
unser fleisch und marck
Von keiner schwachheit
wissen, Ein solcher leib,
frisch, klar und rein,
Wird dort in jenem le-
ben seyn Von aller plag
entrißten.

4. Da werden wir nicht
als ein licht, Noch wie
das gold im dunckeln ::
Noch als ein lieblich
angesicht der schönsten
weiber funckeln. Ach
nein, der helle morgen-
stern, D^{er} leuchtet nicht
so klar und fern, Als wir
dort werden glänzen.
Wir werden so verklär-
et seyn, Daß unser
glantz der sonnen schein
Am himmel wird er-
gänzen.

5. Da werden, als der
sternen glantz, Getreue
lehrer leuchten :: Und
wie die sonn am abends-
tanz, Wan sie sich will
befeuchten. Ja, diesen
leib, der nichtig ist, Wird
unser heyland I^hesus
Christ, Mit solchem
pracht verklären, Daß
wir in jener herrlich-
keit, Der f. hler ganz
und gar befreyt, Nichts
werden mehr begehren.

Do 3

6. Weg,

6. Weg, Alexander, trolle dich Mit deinen güldnen lumpen:: Der Erösus ist nur lächerlich Mit so viel silberklumpen. Hier sollen nicht geachtet seyn Darius auserlesne stein, Und was sonst herrlich pranget. Weit grösser ist derselbe schatz, Den der besitzet, der den platz In Gottes reich erlangt.

7. Wir werden mit behendigkeit Den engeln uns vergleichen:: Ja, gar im augenblick der zeit Platz, ort und ziel erreichen So, daß wir fahren in der luft Viel schneller, als der donner pufft Vom himmel bis zur erden. Der leib, ganz hurtig, frisch und schlang, Soll ohne brod, fleisch und getranck Gar schön erhalten werden.

8. Hier muß man von

der bösen welt Viel plag und trübsal leiden:: Uns wird vom satan nachgestellt, Man fürchtet sich für beyden. In jenem leben wollen wir In friedenshäusern für und für, Man darf nicht sorgen tragen, Daß uns der feinde tyrannen Noch böse list beschwerlich seyn, Noch uns die teufel plagen.

9. Wird das nicht grose herrlichkeit Im himmel seyn zu nennen:: Wann wir von sünd und tod befreit, Die menschen werden kennen, Die wir mit augen nie gesehn, Wie dort dem Adam ist geschehn, Mit Eva seinem weibe. Wie Petrus Mosen bald erkannt, Und Stephanus den Herren fand, Als er noch war im leibe.

10. Hier

CCCCXXVI. 4. 6.

Vorhaltung der ewigen Ver-
dammnis.

Im Th. Es ist gewißlich 2c.

Nicht rücklich ist es,
daß man nicht
Der höllen pein be-
trachtet.: Ja, daß sie
fast als ein gedicht Von
vielen wird geachtet:
Da doch kein augen-
blick vergeht, Daß nicht
ein hauf im sarge steht,
Vom würger abge-
schlachtet.

2. Halt inn, o mensch,
mit deinem lauf, Es ist
ja leicht geschehen.:
Daß dich gereut der
schlamm lauf, Drum
bleib ein wenig stehen:
Wir wollen erst das
höllen loch, Den schwe-
fel pful, des satans
joch, Mit rechtem ernst
besehen.

3. Merck auf, der du
mit grossem pracht Die
gülden kronen?

Do 4

läß

10. Wie muß man durch
den tod zulezt Noch
gar zersplittert wer-
den.: Und dieser leich-
nam wird versetzt In
seinen schoos der erden.
Dort weiß man nichts
von solcher noth, Da
soll, da kan, da muß der
tod Durchaus nicht
mehr regieren. Da wer-
den wir alsdann zu-
gleich O freud, o wohn,
in Gottes reich Ein
ewiges leben führen.
11. Ach Gott, wann
kommt die süsse stund,
In der ich werde ste-
hen.: Verklaret, herr-
lich und gesund, Mit
freuden anzusehen,
Wie meine feind erle-
get sind, Und ich als
Gottes erb und kind
Soll ewig, ewig woh-
nen, Mit weissen klei-
de n angethan, In set-
ner fried- und freuden-
bahn, Geschmückt mit
gülden kronen?

584 Von der ewigen Verdammniß.

lässest häuser bauen :: Du wirst in jeder finsternacht Dergleichen nimmer schauen: Der höllen wohnung ist ein schlund, Ja tieffe pfütz, in welcher grund Du fallen wirst mit grauen.

4. Da findet sich kein schöner saal, Kein vorhaus, keine kammer :: Es heist und ist ein ort der quaal, Den satans starcke klammer Best an einander hat verpicht, Es ist ein wohnhaus ohne licht, Ein schwefel-loch voll jammer.

5. Man wird dich auch an diesen ort Nicht sanfft zu wagen bringen :: Ach nein, du mußt mit grauen fort, Und in den abgrund springen. Es wird, so bald du fährst davon, Wie Dathan und den Abiron, Die hölle dich verschlingen.

6. Gedenck jetzt nicht, wie kan es seyn, Daß dieser ort kan fassen :: Solch eine meng, und so viel peim Die sünders fühlen lassen? O menschen-kind! die höll ist weit, Ihr feld ist groß, die stätt ist breit Von angst und marter-gassen.

7. In diesem loch ist gar kein licht Noch heller glantz zu finden :: Die liebe sonne scheint hie nicht, Man tappet wie die blinden. Die leuchtet weder mond noch stern, Ein höllen-kind das lebt von fern In schwarz verbrannten gründen.

8. Die steigt auf ein dickerrauch, Erschröcklich anzusehen :: Ein rechter pech- und schwefelschmauch, Der überall muß gehen. Ein schmauch, der billig wird

wird genannt Angst, Jammer, marter, quaal und brand, Daß für man nicht kan stehen.

9. Wer mag ermessen den gestank, Der hier auch wird gefunden :: Der strenge gift kan machen frantz Ur-

plötzlich die gefunden: Er ist wie dicker koth und feur, Durch ihn wird alles ungeheur, Das stincket, überwunden.

10. Diß grosse feld hegt einen brand, Der schwarz und traurig scheinet :: Doch brennet diß verfluchte

land Mehr, als der sündler meynet. Bey diesen flammen kan er sehn Die plagen, welche dort geschehn, Die man zu spät beweinet.

11. Diß höllen-feur ist

schrecklich heiß, Kan stein und stahl verzeren :: Der ewig angst- und todes-schweiß Wird die verdammten nähren Diß feur brennet grausam zwar, Verbrennet doch nicht ganz und gar Die, so den tod begehren.

12. In dieser traur- und jammer-nacht Ist lauter angst und schrecken :: Ach höret, wie der donner kracht, Es blizt an allen ecken.

Es prasselt stets an diesem ort, Die winde brausen fort und fort, Der hagel bleibt nicht stecken.

14. Ein jeder sündler hat sein loch, In welchem er sich muß quälen :: Dañ unter diesem teufels joch Hat einer nicht zu wählen. Man darf nicht schweissen hin und her, Des satans macht

586 Von der ewigen Verdammniß.

fällt viel zu schwer, Er
hat da zu befehlen.

14. Die stolzen wer-
den allzumal Dort bey
einander sitzen :: Die
säufer werden in der
quaal Den süßen wein
ausschwitzen: Den
schindern wird die gna-
de theur, Die hurer
wird das höllisch feur
In ewigkeit erhitzen.

15. Wer ist, der das er-
dulden kan, Was die
verdammten leiden ::
Ihr freche sünd er
denckt daran, Ihr müß

set plötzlich scheiden:
Ist euch der kercker hie
zu viel? Ach GOTT!
das ist nur kinder-spiel,
Dort wird es anders
schneiden.

16. Magst du nicht hier
gefangen seyn, Wie
wirst du dann ertra-
gen :: O mensch, der
hölle angst und peyn,
Den rauch, gestank,
das klagen, Die finsterniß,
des döners macht?
Heut ist die zeit, bald
gute nacht Der argen
welt zu sagen.

CCCCXXVII. 427.

Die Litanie, oder demüthige Fürbitt für die
allgemeine Noth.

Kyrie,
Christe,

Kyrie,
Christe,

Elifson.

Elifson.

Elifson.

Erhöre uns.

Herr GOTT Vatter im Himmel,
Erbarm dich über uns.

Herr GOTT Sohn, der Welt Heyland,
Erbarm dich über uns.

Herr

Herr Gott, heiliger Geist,
Erbar dich über uns.

Sey uns gnädig,
Verschon uns, lieber Herr Gott.

Sey uns gnädig,
Hilff uns, lieber Herr Gott.

Für allen Sünden,

Für allem Irrsal,

Für allem Ubel,

Für des Teuffels Trug und List,

Für bösem schnellen Tod,

Für Pestilenz und theurer Zeit,

Für Krieg und Blutvergessen,

Für Aufruhr und Zwietracht,

Für Hagel und Ungewitter,

Für Feuer- und Wassers-Noth,

Für dem ewigen Tod,

Behüt uns, lieber Herr Gott.

Durch dein heilig Geburt,

Durch deinen Tods-Kampf und blutigen
Schweiß,

Durch dein Kreuz und Tod,

Durch dein heilig Auferstehung und Himmel-
fahrt,

In unser letzten Noth,

Am jüngsten Gericht,

Hilff uns, lieber Herr Gott.

Wir arme Sünder bitten,

Du wollest uns erhören, lieber Herr Gott.

Und

Und deine heilige Christliche Kirche regieren und führen.

Alle wahre Bischöffe, Pfarrherrn und Kirchendiener, im heylsamem Wort und heiligem Leben behalten.

Allen Rotten und Aergernissen wehren.

Alle Irrige und Verführte wieder bringen.

Den Satan unter unsere Füße treten.

Treue Arbeiter in deine Erndte senden.

Deinen Geist und Krafft zum Wort geben.

Allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten.

Allen Königen und Fürsten in dir Fried und Eintracht geben.

Unserm Kaysen steten Sieg wider deine Feinde gönnen.

Unsere hohe Lands-Fürstliche Obrigkeit, und Fürstliche Herrschafft samt allen deren höchst Angehörigen und Verwandten leiten, segnen und schützen.

Die Fürstliche Rätthe, Befehlhaber, Beamten und Diener mit deinem Geist regieren.

Die Christliche hohe und andere Schulen kräftiglich erhalten.

Unsere ganze Stadt, Rath und Gemeinde segnen und behüten.

Allen, so in Noth und Gefahr seynd, mit Hülff erscheinen.

Allen

Erhöre uns, lieber Herr Gott.

Allen Schwangern und Säugertinnen frö-
liche Frucht und Gedenken geben.

Aller Kinder und Krancken pflegen und
warten.

Alle, die um Unschuld gefangen sind, los
und ledig lassen.

Alle Wittwen und Waisen verthädigen
und versorgen.

Aller Menschen dich erbarmen.

Unsern Feinden, Verfolgern und Läst-
ern vergeben, und sie bekehren.

Die Früchte auf dem Lande geben und sie
bewahren.

Und uns gnädiglich erhören,

Erhör uns, lieber Herr Gott.

O Jesu Christe, Gottes Sohn,

Erhör uns, lieber Herr Gott.

O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,

Erbarm dich über uns.

O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,

Erbarm dich über uns.

O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,

Verleih uns steten Fried.

Christe,

Erhöre uns.

Kyrie,

Eleison.

Christe,

Eleison.

Kyrie,

Eleison, Amen.

Erhör uns, lieber Herr Gott.

Erhör uns, lieber Herr Gott.

Men

CCCCXXVIII. 428

D. Erasmi. Alberus.

übermachte Bosheit der Welt.

MICH GOTT, thu
 dich erbarmen,
 Durch Christum dei-
 nen sohn, Ubr reich
 und über armen, Hilff,
 daß wir busse thun, Und
 sich ein jeder erkennen
 thut: Ich fürcht, Gott
 hab gebunden ein ruth,
 Er will uns damit
 straffen, Den hirtten
 mit den schaafen, Es
 wird ihm kein entlauf-
 fen.

2. Gott hat uns lang
 geruffen, Durch seine
 treue knecht, Die ohn
 sind uns nicht offen,
 Darum geschicht uns
 recht. Sein straff wir
 haben in dem land,
 Ich fürcht, ihr seynd
 mehr für der hand,
 GOTT woll sie von
 uns wenden, Und set-
 ne gnade senden, Es
 steht in seinen händen.

3. Es geschehn groß
 wunder-zeichen, Noch
 schlag'n wir alle in
 wind, Die uns solten
 erweichen, So gar
 seyn wir verblendt,
 Daß wir die warheit
 kennen nicht, Wie uns
 jetzt Gottes wort be-
 richt, Daß wir uns
 daran lehrten, Und
 seiner gnad begehrten,
 Nicht so darwider
 sperreten.

4. Aerger ist nie gewes-
 sen. Von anbeginn der
 welt, Ein jeder mag
 wohl lesen, Was Chri-
 stus hat gemeldet, Keit
 lieb noch glaub auf erde
 ist, Ein jeder braucht
 sein tück und list, Der
 reich den armen zwin-
 get, Und ihm sein
 schwartz abdringet, Daß
 nur sein groschen kün-
 get.

3. Wer kan alles er-
 messen, Was treibt die
 welt

welt mit macht, Mit
ihrem sauff'n und fres-
sen, Hochmuth und
grossen pracht? Gott
wirds die länge leiden
nicht, Schau, daß dich
nicht erhasch sein gricht,
Sonst bist ewig verloh-
ren, Dem teuffel aus-
erlohren, War besser
nie geböhren.

6. GOTT eilt gerotß
zumende, Das zetzt all
creatur, Er wird kom-
men behende, Des habn
wir schön figur. Das
glaubet der gottlose
nicht, Der wohl in sei-
nem herzen spricht:
Es kan noch lang zeit
währen, Wir wolln
schlemmen und zehren,
Der teuffel thut sies leh-
ren.

7. Die welt läßt nun
nicht abe, Das wild
vielsöpffig thier, Man
werff sie dann ins gra-
be, Es wird geschehen

schier. Der teuffel hats
dahin gebracht, Daß
man GOTT und sein
wort veracht, Fragt
nichts nach seinem gebot-
te, Treibt daraus nur
ein spotte, Sagt wohl,
es sey kein Gotte.

8. Die art ist schon ge-
leget Dem baum an
seine wurz, Als uns
Johannes zeiget, Ins
feuer muß er kurtz.
Wohl dem, der es zu
herzen nimmt, Und
wacht, wann sein erlö-
ser kömmt, Liebt alle-
zeit das gute, Der wird
seyn wohl behüter Für
der höllischen glute.

9. Christus sein proo-
phezye Ist nun erfül-
let zwar, Ein jeder
merck dabey, Und
nehm es eben wahr,
Daß er sein leben an-
ders schick, Und Chris-
tum in sein herz ver-
strick, Niemand weiß
seine

seine stunde, Spricht
GOTT aus seinem
 munde, Die walt wird
 gehn zu grunde.

10. Solchs alles ist ver-
 borhen In der gottlo-
 sen sinn, Das sieht
 man alle morgen. Wie
 laufft die walt dahin,
 Das sie nur kriegt das
 zeitlich guth, Das ewig
 sie vergessen thut, Dar-
 an will niemand den-
 cken, Thut leib und seel
 versencken, Manch
 Christen thut es frän-
 cken.

11. **GOTT** hat in
 seiner hute All, die er
 hat erweckt, Erlaufft
 durch Christi blute.
 Am kreuz hoch aus-
 gestreckt, Da er uns
 all erlöset hat, Vom
 teuffel, sünd und ewi-
 gen tod, Ist selbst für
 uns gestorben, Des
 vatters huld erworben,
 Sonst wärn wir all
 verdorben.

12. Dis lied sey jetzt
 gesungen Der ganzen
 Christenheit, Den al-
 ten und den jungen,
 Und dem sein sünd ist
 leyd, Der bitte **GOTT**
 allzeit um gnad, Daß
 er nimmer in sünden
 bat. Der helff uns all-
 zusammen, Zu loben
 seinem namen, Durch
YESUM Christum,
 Amen.

CCCCXXIX. 429.

Mögliche Betrachtung des
 Todes.

In eigenem Thon.

Oder: Mein wallfahrt zc.

Der grimmig tod
 mit seinem pfeil,
 Thut nach dem le-
 ben zielen: : : Sein
 bogen scheussst er ab mit
 eyl, Mit ihm läßt er
 nicht spielen. Das lebn
 verschwind, Wie rauch
 im wind, Kein fleisch
 mag ihm entriemen,
 Kein guth noch schatz
 Beym

Beym tod findt platz,
Du mußt mit ihm von
hinnen.

2. Wann dir das letzte
sündlein kommt, So
heißts urlaub genom-
men: All freund ver-
lassen dich die stund,
Kein gsell will mit dir
kommen. Du mußt al-
lein Dich geben drein
zu reisen fremde straf-
sen, Hast guts gethan,
So trags darvon,
Sonst wird man dir
nichts lassen.

3. Dein angesicht wird
fallen ein, Dein aug-
lein werden brechen: Das
herz in grossen
ängsten seyn, Der
mund kein wort mehr
sprechen. Dein schön
gestalt Wird werden
alt, Der puls wird
nimmer lauffen, Der to-
des-schweiß Macht dir
gar heiss, Da kommt die
noth mit hauffen.

4. Dem du zuvor warst
lieb und werth, Dem
bringst du jetzt ein
grausen: Der vor bey
dir all tag einkehrt, Der
bleibt jetzt wohl draus-
sen. Schleicht heimlich
für Bey deiner thür,
Kein gsell will dich
mehr kennen, Du liegst
im bitt, Und seufzest
stet, Das gwoissen wird
dich brennen.

5. Das fleisch wird
stinken wie ein aas,
Kein mensch mag bey
ihm bleiben: Wird
ihm verstopffen mund
und naß, Dich aus der
gemein vertreiben. Du
mußt hinaus, Bald
aus dein'm hauß, Die
leut ob dir erschrecken,
Man deckt dich zu, Du
schläffst mit ruh, Nie-
mand wird dich auf-
wecken.

6. Bald nach dem tod
mit deinem leib Wird
man

P p

man

594 Nützliche Todes-Betrachtung.

man dem grab zu eilen :: Der letzte trost von kind und weib, Ist weinen sehr und heulen. Ein halben tag Ist kaum ihr klag, Alsdann so werdens lachen. Man wirft dich nein, Es muß nur seyn, Man thut kein in anders machen.

7. Im grab verborgen warten dein Viel kröten und auch schlangen :: Die werden dann dein hauß gfind seyn, Dich grüssen mit verlangen. Ihr gasteren Wird dort seyn frey, Kein'r darf die zech bezahlen, Sie kriechen dein Bis auf die bein, Machens nach ihrem gfallen.

8. Dein freundschaft wird ein kleine zeit Um deinen tod sehr klagen :: Ein mantel und ein schwarzes kleid Ein halbes jährlein tragen, Dann sagt die roth, Genad ihm Gott, Dein werd'n sie bald vergessen, Theilen dein haab, So du im grab Von würmen wirst gefressen.

9. Wann dann verlosfen ist ein jahr, Dann bist du schon verwesen :: Der dich sucht, findt kein haut noch haar, Fragt, wer bist du gewesen? Deine hirn-schaal Ist worden kahl, Dein auglein sind gefressen, Man sieht allein Die todten bein, Die welt hat dein vergessen.

10. Kein mensch auß erd uns sagen kan, Wann wir von binnen müssen :: Bald der tod kommt und klopfet an, So muß man ihm aufschließen. Er nimmt mit gwalt Hin jung und alt, Thut sich für nie

nemand scheuen: Des
königs stab Bricht er
flugs ab, Und führt ihn
an den reyen.

11. Ein engen sarck
wird er da han, Für sei-
nen königs saale:: Das
dach wird auf der nä-
sen stahn, Merckt auf
ihr fürsten alle. Ihr
majestät Wird dort
sein raht. Beym bett-
lern halt'n und woh-
nen, In wenig jahr So
habt ihrs gar, Die welt
pflegt so zu lohnen.

12. Wo bleibet dann
dein land und leut,
Dein grosses guth und
leben?:: Ein fremden
ist der sitz bereit, Kein
hahn wird nach dir kre-
hen. Deine pallast Und
mauren vest Wird man
darnieder reissen, Du
legst im grab, Und bist
schab ab, Mußt jetzt die
würme speisen.

13. Wann du nun bist

genommen hin, Kein
mensch wird nach dir
fragen:: Wohl aus den
augen, aus dem sinn,
Thut das gemein sprich-
wort sagen. Alllieb und
treu Wird man ohn
schem Ins grab mit dir
einscharren, Dann wenn
die welt So wohl ge-
fällt, Muß leytlich zu
ihr fahren.

14. Der tod unplöz-
lich, als ein dieb Thut
heimlich herein schlei-
chen:: Es sey dir gleich
leyd oder lieb, Du
kannst ihm nicht entwei-
chen. Sein pfeil ist gift,
Wann er dich trifft,
Muß du dich bald auf-
machen, Er nimmt dich
mit, Es hilfft kein bitt,
Drum sieh zu deinen
sachen.

15. Vielleicht ist das
der letzte tag, Den du
noch hast zu leben:: O
mensch, veracht nicht,

Pp 2

was

596 Nützliche Todes-Betrachtung.

was ich sag, Nach tu-
gend solt du streben.
Wie mancher mann
Wird müssen dran, So
hofft auf lange jahren,
Und muß noch heint,
Weil die sonn scheint,
Zur höll hinunter fah-
ren.

16. O fleisch, du schänd-
liche madensack, Wie
viel hast du betrogen ::
Die dir geglaubet und
vertraut, Dein war-
heit ist erlogen. Wer
dir vertraut, Schau
auf sein haut, Er wirds
wol müssen zahlen, Im
höllischen feur, Da all-
ding theur, Reut ihn zu
tausendmalen.

17. Darum, o mensch,
sey stets bereit, Thu
allzeit männlich wa-
chen :: Wann der tod
kommt zu seiner zeit,
Will dir den garaus
machen, So kanst du
dich Gantz sicherlich

In kampff mit ihm be-
geben. Die ewig kron-
Trägst du darvon,
Wann du wohl endst
dein leben.

18. All creatur laß fah-
ren hin, Dein schöpffer
solt du lieben :: Was du
verleurst, ist dein gewin,
Kein eitel laß dich b'trü-
ben. Mit seel und leib
Dich ihm verschreib,
Und laß ihn darnach
walten, So wird er
dich, Glaub sicherlich,
In seinem schutz er-
halten.

19. Wer dieses liedlein
hat gemacht, Und erst-
lich neu gesungen ::
Der hat den tod gar oft
betracht, Vezlich mit
ihm gerungen. Liegt
jetzt im hohl, Es thut
ihm wohl, Tieff in der
erd verborgen, Schau
auf sein sack, Du mußt
hernach, Es sey heut
oder morgen.

Wilff